

Er sieht, wie sie die Mundwinkel hängen läßt untertags. Sie wird vermutlich die Zähne zusammenbeißen. Relling hat das bestimmte Gefühl, er fängt sie immer wieder ein. Redet zu sich, sie würde für ihn sterben. Vielleicht weiß er es zu genau. Immerhin merkt er deutlich, es handelt sich gar nicht so ausschließlich um ihn. Manchmal überhaupt nicht. Das Wesen dieser Frau schwebt völlig frei. Das Wesen dieser Frau strebt einer Welt zu, der er erst verpflichtet sein muß. Nur daß dies Wesen als Frau ihn gestreift — die Schwester, die Mutter — bange Frage — gerade ihn, er kann sich nicht auf die Dauer verkriechen.

Bis Streit wie eine Faust aufsteht, über die Dünen züngelt.

Hol dich der Teufel.

Das hab ich von dir nicht anders erwartet. Natürlich.

Was soll ich denn auch — eine verebbende Stimme, wehmütig, Musik, die den Atem frißt.

Folgen wohl gesetzte höhnische Worte. Spitze überlegene Sätze.

Sie wehrt sich nicht.

Er fühlt, daß sie unverändert ruhig ist. Ganz ruhig.

Der Strick, um Gotteswillen der Strick — fiebernd heiß, er möchte sich ein Messer in den Bauch stoßen.

Dann aber hat er das Gefühl, es muß irgendetwas früher vergessen worden sein, sonst könnte er sie jetzt umbringen, ruhig umbringen.

Er denkt, ich habe wirklich das Recht, sie nicht länger leben zu lassen, die andere auch nicht, und die andern.

Laß mich jetzt in Ruh.